



# Budapestre vonatkozó ujságcikkek

Szerző:

Cím: *Die Heilsarmee in Budapest*

Forrás:

*Pester Lloyd Abl*

*Bp*  
(Hely)

*1923. 8. 28.*  
(Idő)

(Köt. v. füz.)

(Oldal)

Osztályozás

Tárgy

*267.12*

Hely

Idő

*"1923"*

Személy

Helvszám

Közp nyol

Die Heilsarmee in Budapest. Nun erhielt Budapest auch noch dieses Großstadtgepräge: die Heilsarmee, die seit 1922 ihre Tätigkeit hier ausübt. The salvation army wurde im Jahre 1865 vom Engländer William Booth gegründet. Booth nahm mit seinen Anhängern den Kampf gegen den Alkoholismus und die Prostitution auf. Die Seelen vom Banne der Leidenschaften, der Sünde und des Verbrechens zu befreien und zu retten, das war das Ziel. Die Heilsarmee verbreitete sich rasch über den ganzen Erdteil. Fast in jeder größeren Stadt Europas entfaltet sie ihre seelenrettende Tätigkeit. Sie zählt heute 17.374 Offiziere, 63.000 Unteroffiziere, 46.000 Musiker und mehrere 100.000 Soldaten. Zahlreiche Heime, Arbeitshöfe und Werkstätten, Vermittlungsbüreaus, Besserungsanstalten, Kinderheime und Spitäler stehen der Heilsarmee zur Verwirklichung ihres Zieles zur Verfügung. Erst im vergangenen Jahre fasste diese Bewegung auch in Ungarn festen Fuß. Gabriel Csopjál entfaltete in Budapest das Banner der Heilsarmee, die anfänglich nur aus ihm, seiner Frau und seinem vierjährigen Sohne bestand. Doch um ein Bild von der altruistischen Tätigkeit, von der ersten Werbearbeit und von den ersten Erfolgen zu machen, soll dem Führer dieser Bewegung selbst das Wort gegeben werden: Wir schlugen unser Hauptquartier in der Dob-utca auf, wo ich zuerst den der hiesigen Methodistengemeinde gehörenden antialkoholischen Speisesaal führte. Später aber sagte ich mich von der Gemeinde los, und begann die eigentliche Werbearbeit für die Heilsarmee. Wir suchten die verrufensten Speunken, Gasthäuser und Kaffeehäuser auf, verteilten unter die anwesenden Gäste unsere Zeitschriften — Kriegsrufer — esatakiáltás — gegen einen geringen Preis, stellten uns oft in die Mitte des Saales und begannen unsere Lieder zu singen, unseren Gottesdienst zu feiern. Gewiß machten die Anwesenden erstaunliche Gesichter, doch wurden wir in der

Ausübung unseres Berufes noch nie gestört, verhindert oder verhöhnt. Endlich gelang es uns, in Altöfen einen berufsmäßigen Trinker zu bekehren, der sich in die Armee aufnehmen ließ und eingekleidet wurde. (Bekanntlich tragen die Heilsarmeeesoldaten einen dunklen Militärrock und eine Schildmütze mit der Aufschrift „Heilsarmee, Udvhadsereg“.) Nun ist er einer der fleißigsten und eifrigsten Soldaten, und wer ihn sieht, wird ihm den früheren Trunkenbold nicht mehr ansehen. Ein anderer junger Mann, der sich mit Selbstmordgedanken trug, weil er zu keinem Verdienst kommen konnte, suchte uns ebenfalls auf, trat ebenso der Armee bei und befindet sich jetzt in Deutschland, um zum Leutnant der Heilsarmee ausgebildet zu werden. Doch auch die Mädchen der Straße vergessen wir nicht, suchten sie auf, führen eine Versöhnung zwischen ihren Eltern oder Angehörigen herbei, oder helfen ihnen, den Weg zur Gesellschaft zurückzufinden, indem wir für ihre provisorische Unterkunft sorgen, bis eine Arbeitsgelegenheit für sie gefunden wird. Der Führer der Heilsarmee sprach mit Begeisterung und Zuversicht von seinen zukünftigen Plänen. Bisher freilich zählt die Heilsarmee in unserer Hauptstadt nicht mehr als sieben eingekleidete Soldaten, beziehungsweise Soldatinnen, und über 150 Seelen, die mit dieser Bewegung sympathisieren. Nicht viel, aber immerhin etwas für den Anfang.

házi nyomda 19'2